

the writing(s) of...

Kurzbeschreibung

«Deshalb ist die einzige lebendige Sache, die mit einer Schallplatte geschehen kann, daß man sie auf eine Weise gebraucht, die etwas Neues entstehen läßt. Wenn man zum Beispiel mit Hilfe einer Schallplatte ein anderes Musikstück machen könnte, indem man eine Schallplatte oder andere Geräusche der Umwelt oder andere Musikstücke einbezieht, dann würde ich das interessant finden.» [John Cage]

Im Wissen um grafische Partituren und Darstellungsformen musikalischer Zusammenhänge wurde der Versuch unternommen, Kritzelzettel die in Schreibwarenläden aufgefunden wurden, klanglich zu interpretieren.

Die Grundidee der Interpretation besteht darin, mit Klangaufzeichnungen zu arbeiten, die auf Vinyl festgehalten sind (oder erst für die Interpretation produziert werden). Die manuelle Bewegung des Vinyls also des Klangs wird dabei geleitet durch Assoziationen des Interpreten beim Ablesen der Partitur (Kritzelzettel). Die Auswahl oder Produktion der Klangaufzeichnungen soll ebenfalls rein assoziativ erfolgen und in etwa dem entsprechen, was für den jeweiligen Betrachter auf den Kritzelzetteln visuell dargestellt ist. Je nach Betrachter bzw. Interpret ergeben sich so unterschiedliche Ergebnisse. Der Klang selbst wird zum komponierbaren Objekt gemacht.

Zunächst wurden zwei der insgesamt 53 Kritzelzettel ausgewählt, die dann als Grundlage zur Interpretation dienten. Da Klang ein Ausdruck von Periodizität bzw. Musik eine Artikulation von Zeit ist, wurden im nächsten Schritt die Zettel als Partitur angesehen und in eine Art metrische Struktur überführt. Zeitmaß, Tempowechsel bzw. -schwankungen innerhalb der Stücke und die Bestimmung der Ebene des Grundschlags spielten dabei eine untergeordnete Rolle. Die Dauer der jeweiligen Partitur wurde ohne vorangegangene Festlegung während des Entstehungsprozesses spontan hergestellt. Mit Hilfe einer simplen Loop-Funktion eines Computer-Tools wurde so durch Start- und Stoptaste die Dauer der Interpretation aus der Ausführung selbst heraus bestimmt. Die semantischen Versatzstücke, also Linien, graphische Kurven und Zeichensätze sollten mit Hilfe der Parameter eines Tons (Tonhöhe, Tondauer, Lautstärke, Dynamik und Klangfarbe) in Klang und Klangabläufe übersetzt werden.

Als Instrumente wurden ein Plattenspieler und ein Mixer zweckentfremdet, um direkten Zugriff auf konkrete Klangmaterialien (Geräusche der technischen Umwelt, Stimmen, Klänge von Klangerzeugern, etc.) zu erhalten. Durch den direkten Zugriff auf das klangliche Endergebnis wurden die Klangmaterialien, losgelöst von melodischen Strukturen, manuell durch Transformation und Deformation zu neuen Klangereignissen zusammengesetzt.

Das spontane, kreative Wirken beim Hervorrufen von Klängen sollte dabei einen weiträumigen Improvisationsspielraum bieten, der mit einem konventionellen Musikinstrument so nicht möglich gewesen wäre. Analog zu den Zeichensätzen wurden so Wörter und Buchstaben die auf dem Vinyl gespeichert sind manuell bewegt. Die Bewegung entspricht dabei rein assoziativ der Richtung der Kritzeleien. Linien, Punkte und Formen wurden in ein zeitliches Konzept überführt und nach jeweiliger Dauer durch stehende oder impulshafte Töne interpretiert, wobei beispielsweise die Änderung der Tonhöhe der Richtung (vertikal) der Linien und Zeichen entspricht.

© Martin Backes 2007